Am Sonntag (wo bleibt Gottes Ehr?)
sind viele Kirchen jetzt halb leer.
Die Glocke ruft zum heiligen Ort,
doch muss man weg zu Spiel und Sport.
Mit Reisebus und mit der Bahn,
kein Gottesdienst im Tagesplan.
Der rast im Auto um die Welt,
der andere sein Feld bestellt,
der Dritte werkt an seinem Haus,
so treibt man Gottes Segen aus.
Ist Sonntag nicht mehr Tag des Herrn,
erlischt dem Leben Stern um Stern,
denn nie fällt ein Gebot allein,
fällt eins, ziehst andre mit hinein.
Ist Gottes Wille nicht mehr Norm,
verliert das Leben Halt und Form.
Macht man zur rechten Zeit nicht kehrt,
wird man auf andre Weis belehrt:
Es löst sich alle Ordnung auf,
das Unheil nimmt nun seinen Lauf.
Korruption und Anarchie:
es sinkt der Mensch oft unters Vieh;
man schreit nach einem starken Mann,
es nützt die Stunde der Tyrann.
Dann gilt's: die Geister, die ich rief,
werd ich nicht los - geht alles schief?
Nicht Gott lässt seine Welt im Stich,
nein, umgekehrt verhält es sich.
Vergessen ist, der für uns litt,
drum folgt der Fluch auf Schritt und Tritt.
Und einmal kommt das End, o Christ!
Was dann? Der Herr dein Richter ist!
Ja, in den Himmel wächst kein Baum,
Glück ohne Gott, das bleibt ein Traum.

(Quelle: Der 13., 34. Jahrgang/Nr. 3; 13. März 2018)